



Konferenz

Galizien im 20. Jahrhundert – Ein Raum im Schatten der Imperien

3.-5. Juni 2010

Zentrum für Stadtgeschichte Ostmitteleuropas in Lviv

Konferenzsprachen: Englisch, Deutsch, Ukrainisch

Das habsburgische Galizien avancierte in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten zu einem Paradigma verschiedener wissenschaftlicher Forschungsstränge. Von Literatur-, Kultur- und Geschichtswissenschaften über Judaistik und Slawistik bis hin zur Germanistik stand das Galizien des langen 19. Jahrhunderts als Modellfall für Multi- und Plurikulturalität im Fokus der Analyse. Brennpunkte der multidisziplinären Forschungen waren dementsprechend hybride und multiple Identitäten, verspätete Modernisierungsprozesse und sich kreuzende, oft miteinander konkurrierende Ansprüche und Formen von Herrschaft auf einen Raum.

Der Begriff Galizien ist unterschiedlich besetzt: vom Armenhaus der Habsburger Monarchie, über die literarische Landschaft und das multikulturelle Arkadien bis hin zu nationalen Piemonts – die Projektionen und Konstruktionen dieses Raumes sind zumindest so vielfältig wie die in diesem Raum lebenden Kulturen und die sich daran knüpfenden Schreibweisen der Region: Галичина – Galizien – גליציה (Galitzia) – Galicja.

In dieser Perspektive fächerte sich Galizien zu mehreren Galizien, Traditionen und Narrativen auf, die bisher häufig isoliert behandelt wurden. In der Rückschau erscheint aber diese Isolation als Folge einer Wissenschaftstradition, die sich an einem vorwiegend nationalen Paradigma orientierte. Die multikulturelle Struktur der Region wurde zwar von diversen nostalgischen Diskursen thematisiert, die aber das dichte Geflecht der Beziehungen und Spannungen häufig nur an der Oberfläche berührten.

In der Praxis interagierten die verschiedenen Realitäten Galiziens miteinander, beeinflussten sich gegenseitig, verzahnten sich in ihrer Kooperation wie Konfrontation. Die Konferenz soll daher einen Raum schaffen, in dem das Überschreiten nationaler und interdisziplinärer Grenzen sowie eine Kartographierung der dynamisch wachsenden Galizien-Forschung ermöglicht wird. Der Fokus soll auf die Interaktion(en) in dieser historischen Region gerichtet sein. Mit ihren verschiedenen Gemengelagen von Ethnien, Konfessionen und Sprachen war Galizien ein Raum der Vermischung, Hybridisierung und des Kulturtransfers. Bis heute stellen sie eine wenig beachtete, verdrängte Seite der ebenfalls in Galizien um sich greifenden Nationsbildungen dar.

Vielleicht liegt hier auch der Schlüssel zum Verständnis für die Langlebigkeit dieser historischen Region, die 1772 im Rahmen der Ersten Polnischen-Litauischen Teilung von der österreichischen Bürokratie erfunden wurde und mit dem Zerfall Österreich-Ungarns 1918 eigentlich von der Landkarte verschwand, aber nichtsdestotrotz heute eine bemerkenswerte Renaissance in der Ukraine und Polen erlebt. Diese Revitalisierung dient zum Anlass dieser Konferenz, die Nachwirkungen des habsburgischen Galiziens im 20. Jahrhundert zu beleuchten.

Die leitende Fragestellung dabei ist, inwieweit die unter habsburgischer Herrschaft etablierten Konstellationen nachfolgende Herrschaftsformen, Interaktionen und Konflikte beeinflussten und wie diese im Zug neuer Staaten bzw. Imperien (Republik Polen, Sowjetunion) transformiert wurden. Ebenso wird die Herrschaft des NS-Systems über Galizien im Kontext von Holocaust, Flucht und Vertreibung der jüdischen Bevölkerung als eine die Region dramatisch verändernde Gewaltherrschaft thematisiert.

Die Folgen dieser Interaktionen bilden den zweiten Schwerpunkt der Konferenz, der es auch um die Bezüge zur Gegenwart und Zukunft geht. Dabei sind die Wechselwirkungen zwischen verschiedenen wissenschaftlichen literarischen, wirtschaftlichen und politischen (Re)Konstruktionen Galiziens von besonderem Interesse. Wie interagierten und beeinflussten sich die Akteure eines multikulturellen Raumes? Welche Erkenntnisse lassen sich aus dem historischen Galizien gewinnen? Wie beeinflussen sie die Gegenwart und die Zukunft? Wie lässt sich das Erbe Galiziens im Zeitalter der Globalisierung verwalten und welche Auflagen und Erkenntnisse bringt es? Wie wurde Galizien durch Imperien, Weltkriege, Holocaust, Vertreibungen geprägt? Wie wird Galizien heute repräsentiert und diskutiert?

Konferenzprogramm

Donnerstag, 3.6.2010, 19.00 Uhr

Eröffnung

Round table I: Galizien. Diskursive Konstruktionen

Chair: Roman Dubasevych

Zum Auftakt der Konferenz werden in der ersten von drei Podiumsdiskussionen (Round Tables) die Bedeutungsfelder der vielschichtigen Galizien-Diskurse erörtert. Die verschiedenen national (staatlich)en Kodierungen dieser Wahrnehmungskontexte sind ebenso eine Leitlinie dieses Gesprächs wie die Fragen nach der Rolle von Macht und Herrschaft in diesen Diskursen oder die Problematik eines einseitig-emphatischen, rückprojizierten Multikulturalismus.

Podiumsdiskussion mit

Danuta Sosnowska (Warschau) | Christoph Augustynowicz (Wien) | Tarik Cyril Amar (Lviv) | Klaus Hödl (Graz)

Anschließend: Empfang

Freitag, 4.6.2010

Eröffnung der Konferenz

Panel I: Gewalt, Krieg und Gender

Chair: Angelique Leszczawski-Schwerk, Ihor Kosyk

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde Galizien zum Schauplatz einer Serie von Gewalt- und Kriegserfahrungen, die mit dem Ersten Weltkrieg eingeleitet wurde und über den polnisch-ukrainischen Kampf um Galizien 1918/19 zum Zweiten Weltkrieg führte. Diese Konflikte hinterließen profunde Veränderungen und Prägungen des Raumes, seiner Bevölkerung und der derzeitigen politisch-gesellschaftlichen Situation. Demgemäß stark geprägt sind Erinnerung, Gedächtnis und Literatur von diesen Gewalteinwirkungen. Jenseits der Makroebene war die galizische Bevölkerung von diesen Erfahrungen unterschiedlich geprägt – beispielsweise als Opfer militärischer Handlungen oder als Widerstandskämpfer im Untergrund. Diese Erfahrungen sollen insbesondere durch das Prisma von Gender betrachtet werden.

- 09.00-12.15 Jan Surman (Minnesota) |
"Rus' does not dance": Student Protests of 1907 in Lviv
(„Ruthenien tanzt nicht“: Die Lemberger Studentenproteste von 1907)
- Joanna Dufurat (Wrocław) |
Gender in combat: Polish women in fight in Lviv and East Galicia (1918 - 1919)
(Gender im Gefecht: Polnische Frauen im Kampf in Lemberg und Ostgalizien 1918-1919)
- Martin M. Weinberger (Wien) | Der Erste Weltkrieg als Konfrontation der Geschlechter. Krieg und Gender in der österreichischen Literatur über Galizien
- 10.30-11.00 *Kaffeepause*
- 11.00-12.15 Dalia Ofer (Jerusalem) |
Jewish Women in Resistance or Resistance of Women. Revisiting concepts and events
(Jüdische Frauen im Widerstand oder Widerstand von Frauen. Ein Überdenken von Konzepten und Ereignissen)
- Olena Petrenko (Bochum) |
Verehrt und verachtet: Zur Problematik biographischer Rekonstruktion von Frauenschicksalen in der UPA
- 12.15-13.30 *Mittagsbuffet*

Panel II: Pogrome und Vertreibungen

Chair: Klemens Kaps, Ihor Datsenko

Im Zusammenhang mit dem Holocaust kam es in Galizien zu Pogromen, die im Kontext der NS-Herrschaft stattfanden, aber von der lokalen Bevölkerung ausgingen. Dieser in den vergangenen Jahren auch in anderen Regionen Ostmitteleuropas diskutierte Befund dient als Ausgangspunkt für die Frage nach dem Spannungsfeld von externer Gewaltherrschaft und interner Kollaboration und/oder Partizipation an Genozid und Vertreibungen. Die Sektion thematisiert Unterschiede und Parallelen dieser Pogrome und wirft die Frage nach einer etwaigen Kontinuität auf. Dabei kommt insbesondere dem Kontext von staatlicher Herrschaft sowie sozialer und interkultureller Beziehungsmuster Bedeutung zu. Der zeitliche Bogen soll dabei vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zum Zweiten Weltkrieg gespannt werden. Das Panel dient somit auch dazu, Möglichkeiten und Grenzen einer vergleichenden Analyse aufzuzeigen.

13.30-16.30 Tim Buchen (Berlin) |

The pogrom in Western Galicia in 1898 (Das Pogrom in Westgalizien 1898)

Jerzy Mazur (Binghamton) |

The anti-Jewish pogroms in Western Little Poland in November 1918 – The Case of Brzes
(Die antijüdischen Pogrome in Westgalizien im November 1918 – Der Fall Brzes)

Eva Reder (Wien) |

Comparing the pogroms of Lviv 1918/19 and Cracow 1945 (Die Pogrome in Lemberg 1918/19
und Krakau 1945 – Ein Vergleich)

15.00-15.30 *Kaffeepause*

15.30-16.30 John Paul Himka (Edmonton) |

The Pogrom in Lviv in 1941 (Das Pogrom in Lemberg 1941)

Francisca Solomon (Wien) |

Die Deportation der Juden aus der Bukowina

16.30-17.00 *Kaffeepause*

Panel III: Lange Schatten der Imperien. Galizien: ein Fall für Post Colonial?

Chair: Klemens Kaps, Natalia Budnikova

Die Auswirkungen der externen, imperialen Herrschaft auf die Beziehungen in einer multiethnischen Region waren ein prägendes Charakteristikum Galiziens im 19. und 20. Jahrhundert. Als imperiales und nationales Grenzgebiet war Galizien Gegenstand zahlreicher „Zivilisierungs“- bzw. Appropriationsprojekte. Im Rahmen dieses Panels soll der Zusammenhang zwischen imperialer und nationaler Aneignung Galiziens sowie die Brauchbarkeit und die Grenzen der im Bereich der postkolonialen Forschung entwickelten Begrifflichkeiten diskutiert werden. Zu berücksichtigen sind auch die in Galizien entwickelten emanzipatorischen Strategien sowie Modernisierungsmodelle.

17.00-19.00 Roman Dubasevych (Greifswald) |

Mischung Galizien: Gefahr oder verkannte Chance? Zur Wahrnehmung von Hybridität bei
ukrainischen Autoren

Andrea Komlosy (Wien) |

Österreichische Interessen an der Wiederentdeckung Galiziens nach 1989

Philipp Hofeneder (Wien) |

Karl Marx zwischen Galizien und der Sowjetunion. Die Sprachenpolitik der Ukraine in den
1920er Jahren

Samstag, 5.6.2010

Panel IV: Kulturelles Gedächtnis

Chair: Simon Hadler, Roman Dubasevych

Die in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten stattfindende Renaissance Galiziens als Forschungsgegenstand, Erinnerungstopos und Vermarktungsstrategie soll hier selbst zum Analyseobjekt werden. Die Rückkehr eines historischen Konstrukts in Kultur, Politik und Tourismus wirft Fragen nach dem Umgang mit der Geschichte Galiziens sowie nach verschiedenen Modi und Ethiken der Erinnerung auf, die von Literatur und Kunst bis hin zu der Gestaltung des öffentlichen Raumes und Gedächtnispolitiken reichen.

- 09.30-11.00 Katarzyna Kotyńska (Warszawa) |
Австрійський Львів у польській прозі ХХ ст.: втрачений рай? (Das österreichische Lemberg in der polnischen Prosa des 20. Jahrhunderts: Ein verlorenes Paradies?)
- Roman Holyk (Lviv) |
Country of Towns, Country of Villages? Stereotypes about Galicia in Ukrainian and Polish Mentality in the 19th and 20th Century (Land der Städte, Land der Dörfer? Galizien-Stereotype in der ukrainischen und polnischen Mentalität im 19. und 20. Jahrhundert)
- 11.00-11.30 *Kaffeepause*
- 11.30-12.20 Vasyl Rasevych (Lviv) |
Visionen Galiziens: Konstruktionen, Interpretationen, Instrumentalisierungen
- 12.30-14.00 *Mittagsbuffet*
(Poster Session: Der DK Galizien – Bilanz und Ausblick eines DoktorandInnenprojekts)

Round table II: Galicia as virtual space

Chair: Ihor Kosyk, Angelique Leszczawski-Schwerk

In Fortführung des vorangehenden Panels soll hier ein Überblick über die aktuellen Diskurse um Galizien im Internet und ihrer Eigenart gegeben werden. Leitende Fragen des Round Tables sind: Welche neuen diskursiven Dynamiken gehen von neuen medialen Formen wie Internetforen und -zeitungen aus? Inwiefern trägt das Internet als Medium zur Schaffung eines transnationalen, diskursiven Raumes bei? Wie wirkt sich ein solch virtueller diskursiver Raum auf die Prägung von historischen Narrativen aus? Die Podiumsdiskussion ist formal intermedial angelegt, die Diskussion steht folglich in engem Zusammenhang mit der Präsentation der Websites.

- 14.00-15.30 Einleitung: Sara Froschauer (Vienna) |
The Presentation of Central Europe in internet platforms (Die Präsentation Zentraleuropas auf Internetplattformen)
- Präsentation von Homepages (jeweils 15 min)
Oleksandr Khokhulin (Blog Mankurty, Lviv) | Ihor Balyns'kyj (zachid.net, Lviv) | Katalin Teller (Kakanien revisited, Wien) | Sofia Dyak, Serhii Tereshchenko (Zentrum für Stadtgeschichte Ostmitteleuropas, Lviv)
- Diskussion der Webseiten und Blogs mit Żanna Słoniowska (Kraków)
- 15.30-16.00 *Kaffeepause*

Round Table III: Quo vadis, Galizien? Forschungsparadigmen an der Kreuzung

Chair: Andreas Kappeler

Nach zwei Jahrzehnten eines Galizien-Hypes in der Forschung gilt es Resümee zu ziehen. In diesem abschließenden Round Table sollen die Ergebnisse der Konferenz sowie die Zukunft der Galizien-Forschung, ihre generationellen, nationalen, transnationalen und interdisziplinären Paradigmen diskutiert werden.

- 16.00-17.00 Impulsreferat: Julia Sushytska (Redlands) | Eastern Europe: The Self that is also its Other
- Diskussion mit: Katarzyna Kotyńska (Warschau) | Julia Sushytska (Redlands) | Klemens Kaps (Wien) | Harald Binder (Wien/Lviv)

Kontakt

Für weitere Informationen und die Anmeldung zur Konferenz kontaktieren Sie bitte:

Dr. Ljiljana Radonic

Doktoratskolleg „Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe“

Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Wien

Spitalgasse 2, Hof 3

A-1090 Wien

Tel. | +43/3/4277-41120

Mail | ljiljana.radonic@univie.ac.at

Web | <http://dk-galizien.univie.ac.at>

Veranstaltungsort: Zentrum für Stadtgeschichte Ostmitteleuropas, Vul. Akad. Bohomoltsia 6, Lviv

Tel. | +38/0322-751734

Mail | institute@lvivcenter.org

Web | <http://www.lvivcenter.org>

Wir danken für die Förderung:

